

Protokoll



16. Sitzung vom 6. November 2023

rsa

Seite 263

Behörde	Gemeinderat
Traktanden	Siehe unten
Sitzungsdatum/Zeit	Montag, 6. November 2023, 19:00 – 20:00 Uhr
Sitzungsort	Sitzungssaal Untermosen, Gulmenstrasse 4
Teilnehmende	30 Mitglieder des Gemeinderats, 6 Mitglieder des Stadtrats und die Stadtschreiberin, der Ratssekretär und dessen Stellvertreterin sowie der Ratsweibel
Entschuldigte	Ursula Gall Roman Hermann Marco Kronauer Angelo Minutella Eric Schenk

Traktanden

1. Mitteilungen
 2. Ersatzwahlen Kommissionen
 3. Weisung 12, vom 17. Juli 2023, Werkstadt Zürisee, Landverkauf Kat.-Nr. WE13527 (Baufeld B)
 4. Interpellation der GLP-Fraktion, vom 2. Juni 2023, überwiesen am 19. Juni 2023, betreffend Verkehrsberuhigung in Wädenswil; Beantwortung
 5. Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 19. Juni 2023, überwiesen am 10. Juli 2023, betreffend Strategien für den Ersatz von fossilen Heizungen; Beantwortung
 6. 9 Einbürgerungsgeschäfte
-

(Die Traktandenliste wurde rechtzeitig am 30. Oktober 2023 im Digitalen Amtsblatt Schweiz amtlich publiziert.)

(Keine Einwendungen gegen die Traktandenliste.)

1. Mitteilungen

(Gemeinderatspräsident Hans Roth begrüsst die Anwesenden ganz herzlich zur heutigen Gemeinderatssitzung.)

1.1 Begrüssung des Stadtpräsidenten durch den Gemeinderatspräsidenten und weitere Voten

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Ich begrüsse ganz herzlich unseren Stadtpräsidenten Philipp Kutter bei uns. Philipp, ich habe dir als Begrüssungspräsent etwas Kleines mitgebracht im Namen des Gemeinderats.

Stadtpräsident Philipp Kutter: Es ist mir eine grosse Freude wieder hier sein zu dürfen und danke für den herzlichen Empfang. Von Nottwil aus habe ich alles genau verfolgt, das ist klar. Ich habe gesehen, dass der Gemeinderat hervorragend arbeitet. Vielleicht auch deshalb, weil ich nicht da war. Darum habe ich natürlich zwei Mal überlegt, ob ich wiederkommen soll. Ich habe mich wirklich darauf gefreut. Seit einer Woche bin ich wieder in Wädenswil und nicht mehr in Nottwil. Es ist mein Ziel und ich habe mir immer vorgenommen, dass ich meine politische Arbeit fortsetzen kann. Ich möchte gerne wieder als Stadtpräsident und in Bern weiter tätig sein. Nun versuche ich, mich wieder langsam an meine Belastungsgrenzen heranzutasten. Bei den Stadtratssitzungen bin ich wieder dabei, jetzt auch hier, das finde ich sehr schön. Zudem nehme ich wieder repräsentative Pflichten wahr, sei es beim Turnverein, der Harmonie oder diese Woche bei Versammlungen der Quartiervereine in der Au und in Hütten. Dort beteilige ich mich auch wieder. Meine Kolleginnen und Kollegen übernehmen noch gewisse Vertretungen in Kommissionen. Dafür bin ich sehr dankbar. Ich hoffe, dass ich so schrittweise wieder Fuss fassen kann.

In diesem Sinn, danke nochmals herzlich für den Applaus. Auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit!

Daniel Willi, SP: Wir freuen uns sehr, dich wieder bei uns begrüssen zu dürfen. Wir sind beeindruckt von deiner positiven Lebenseinstellung und deiner Energie, die du an den Tag legst.

Ich war Anfang Zwanzig, als ich das erste Mal in Nottwil war. In meinem ersten ordentlichen WK führte uns unser Kadi dorthin und wir durften die Institution einen ganzen Tag lang kennen lernen. Am Nachmittag wurde uns ein Film vorgeführt. Es ging um einen Mann, der einen Unfall hatte und nach Nottwil gebracht wurde. Wie er seine neue Lebenssituation in der ersten Nacht erfasste und begann damit umzugehen. Der Tag ging mir unter die Haut und es geht mir jetzt noch so. Ich fragte mich fortan immer wieder, wie ich persönlich auf eine solche Situation reagieren würde. Würde ich es packen? Fände ich die Energie dazu?

Und nun lebst du uns das vor. Zusammen mit Anja zeigst du uns eindrücklich, dass es geht, wenn man will. Ihr seid uns ein Vorbild und du bist unser Stadtpräsident. Wir wünschen dir weiterhin viel Kraft und unterstützen dich wo wir können. Danke Philipp!

1.2 Neues Gemeinderatsmitglied

Speziell begrüsse ich Christoph Mahler, EVP, als Nachfolger von Gabi Bachmann zur ersten Gemeinderatssitzung.

1.3 Verabschiedung von Gabi Bachmann aus dem Gemeinderat

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Schön bist du gekommen Gabi. Ich weiss, dass du nicht die Person bist, die sich gerne ins Rampenlicht stellt. Darum freue ich mich ganz besonders, dass ich dich nun persönlich aus dem Gemeinderat verabschieden darf.

Du wurdest im März 2016 als Ersatz für Rahel Sonderegger in den Gemeinderat gewählt. Per Ende Oktober 2023 bist du aus dem Gemeinderat zurückgetreten. Von 2016 bis 2018 warst du Mitglied der Sachkommission, von 2017 bis 2021 Präsidentin der IFK und seit 2022 bis zu deinem Austritt warst du erneut Mitglied der Sachkommission. Für deine Arbeit danke ich dir.

Gabi Bachmann, EVP: Danke vielmals. Sagen möchte ich eigentlich nichts mehr und danke einfach allen. Ich bin gerne da gewesen. Alles Gute, Gottes Segen und auf Wiedersehen an einem anderen Ort.

1.4 Überweisungen

Die Weisung 15, vom 25. September 2023, Büelenstrasse 5/7, Kreditbewilligung Ersatzneubau Mehrfamilienhäuser, wurde der Sachkommission überwiesen.

1.5 Eingänge

- Bericht und Antrag zur Weisung 12, vom 17. Juli 2023, Werkstadt Zürisee, Landverkauf Kat.-Nr. WE 13527 (Baufeld B)
- Beantwortung der Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 19. Juni 2023, überwiesen am 10. Juli 2023, betreffend Strategien für den Ersatz von fossilen Heizungen
- Beantwortung der Interpellation der GLP-Fraktion, vom 2. Juni 2023, überwiesen am 19. Juni 2023, betreffend Verkehrsberuhigung in Wädenswil
- Weisung 15, vom 25. September 2023, Büelenstrasse 5/7, Kreditbewilligung Ersatzneubau Mehrfamilienhäuser

0.5.3

2. Ersatzwahlen Kommissionen

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Infolge der Austritte von Edith Höhn und Gabi Bachmann kommt es in der Bürgerrechtskommission und Sachkommission zu Ersatzwahlen.

Der Präsident der IFK, Thomas Koch, wird nun die Wahlvorschläge für die anstehenden Wahlen bekanntgeben. Vor der jeweiligen Wahl werde ich den konkreten Wahlvorschlag nochmals wiederholen.

IFK-Präsident Thomas Koch: Die IFK unterbreitet die folgenden Wahlvorschläge:

- René Neumayr, SP, Wahl in die Bürgerrechtskommission und
- Christoph Mahler, EVP, Wahl in die Sachkommission

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Wir kommen zur Wahl in die Bürgerrechtskommission: Vorschlag der IFK: René Neumayr, SP.

René Neumayr, SP, wird ohne Weiterung und Auszählung als Mitglied der Bürgerrechtskommission (Ersatz für die aus dem Gemeinderat zurückgetretene Edith Höhn, SP), gewählt.

.....
Gemeinderatspräsident Hans Roth: Wir kommen zur Wahl in die Sachkommission: Vorschlag der IFK: Christoph Mahler, EVP.

Christoph Mahler, EVP, wird ohne Weiterung und Auszählung als Mitglied der Sachkommission (Ersatz für die aus dem Gemeinderat zurückgetretene Gabi Bachmann, EVP), gewählt.

6.0.4.3

3. Weisung 12, vom 17. Juli 2023, Werkstadt Zürisee, Landverkauf Kat-Nr. WE13527 (Baufeld B)

(Auf eine Eintretensdebatte wird verzichtet.)

Detailberatung:

Ulrich Reiter, Präsident Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission, Grüne: Die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission hat die Weisung 12 zum Landverkauf Werkstadt Zürisee in ihren Sitzungen im Herbst geprüft und eingehend diskutiert. Ich verweise im Wesentlichen auf den Bericht und Antrag, den ihr alle erhalten habt. Ich greife nur kurz zwei, drei Punkte heraus, die vielleicht für die Sitzung noch wichtig sind.

Um einen kurzen Rückblick zu machen auf die Zeit 2012 bis heute: Es war noch vor meiner Zeit im Gemeinderat als das Projekt 2012 startete. Das Ziel war, dass mehr Unternehmen in Wädenswil gehalten werden können und sie Land zur Verfügung haben um ihr Wirken und Schaffen hier in Wädenswil zu realisieren und dementsprechend auch neue Arbeitsplätze in Wädenswil zu schaffen. In den Budgetdiskussionen haben wir vielfach gehört, dass der Anteil der Gewerbesteuern relativ klein sei. Das Ziel des Stadtrats war, dem entgegenzuwirken und so den Anteil der juristischen Personen in Wädenswil zu stärken. 2016 wurde das Land

gekauft, das heute unter dem Projekt Werkstatt Zürisee bekannt ist. Mit dem Verkauf des letzten Baufelds B kommt es nun zum eigentlichen Abschluss.

Zum letzten Verkauf: Wenn man den Gemeinderat in den letzten paar Jahren verfolgte, gab es auch da ein paar Veränderungen. Früher stimmten wir über zwei Verträge ab, heute kommt alles in einem Paket, da gewisse Vorleistungen realisiert wurden. Man sieht die Entwicklung, die wir begleitet und diskutiert haben. Mit dem Einzelvertrag wurde es auch in eine Form gegossen, welche die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission unterstützen kann. Sie sieht die Veränderungen positiv.

Bei der Grundstücksbewertung haben wir die Details nicht weiter angeschaut. Wir sind dem Vorschlag des Stadtrats gefolgt, dass die Bewertung, die auch extern überprüft worden ist, so seine Richtigkeit hat und wir da keinen weiteren Diskussionspunkt sehen. Wichtig ist aber, und das ist eine gewisse Differenz zu den Vorprojekten, dass im Verkaufsvertrag nicht diese Mietverträge vorgesehen sind, wie es früher der Fall war. Damals wusste man, was in diesem Gebäude passieren wird. Nun wird mit der Denkfabrik Wädenswil ein neues Konzept realisiert, bei dem für Jungunternehmen Platz geschaffen werden soll, um ihre Ideen zu realisieren. Zum heutigen Zeitpunkt weiss man noch nicht genau, in welche Richtung es geht. Auch dieses Konzept haben wir diskutiert und stehen ihm positiv gegenüber. Wir vertrauen darauf, dass positive Ideen gelebt und realisiert werden und dass wir die langfristigen Ziele in Wädenswil so weiterverfolgen können. Wir haben auch das Thema der Sicherheit der Verträge diskutiert und ob denn alles so realisiert werden kann. Wir gehen davon aus, dass die Sicherheiten, die der Stadtrat im Vertrag vorsieht, soweit ausreichend sind.

Zusammenfassend kommt die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission einstimmig zum Antrag, dass auf die Weisung 12 einzutreten ist und dass die Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission einstimmig dem Verkauf des Baufelds B Parzelle Kat.-Nr. WE13527 zum Preis von 6'370'000 Mio. CHF für das Land, zuzüglich 1'223'692 Mio. CHF für die Kosten der Erschliessung zustimmen kann und den Stadtrat ermächtigt, die entsprechende notarielle Beglaubigung vorzunehmen.

Stadtrat Finanzen Christof Wolfer: Aus Sicht des Stadtrats wäre die Denkfabrik ein gelungenes Projekt und wir begrüssen es, wenn wir das Baurecht abschliessen können. Es ist eine Kombination auf der einen Seite für das Gewerbe in den unteren Stockwerken und in den oberen Etagen wie schon erwähnt, auch Flächen für Jungunternehmen und sich entwickelnde Unternehmen, die sich hier sehr flexibel entwickeln können. Es entspricht auch der Strategie der Stadt Wädenswil, die wir in Zusammenarbeit mit grow und der Hochschule verfolgen. Darum sind wir eigentlich glücklich, wenn das gelingen würde.

Hier noch mein erster Vorbehalt: Wir verkaufen heute nicht das Land, sondern schliessen nur ein Kaufrecht ab. Das heisst, unser Vertragspartner hat das Recht, bis Ende 2024 das Kaufrecht auszuüben oder er kann jederzeit auch vom Vertrag zurücktreten. Selbstverständlich würde ihn das einiges kosten; wie das Abschreiben seiner ganzen Planungskosten, was der grösste Teil ist, aber auch Entschädigungen an uns für unsere Aufwendungen und entsprechende Zinsen. Der zweite Hinweis den ich machen will, ist ein Dank an Philipp Kutter, der das ganze Geschäft angeführt und aufgegleist hat und ich in seiner Stellvertretung jetzt noch zu Ende führen darf.

Daniel Willi, SP: Die SP/EVP-Fraktion stimmt dem Landverkauf zu, dies vorweg.

Zwei Punkte sind uns ein Anliegen: Die Verkehrsentwicklung in der Hinteren Rüti erfolgt im Moment konzeptlos. Die ÖV-Anbindung ist für dieses Gebiet bereits jetzt ungenügend und wird sich weiter verschlechtern. Es bleibt den 250 neuen Arbeitnehmenden gar keine andere Möglichkeit, als mit dem Auto in die Hintere Rüti zu gelangen. Dabei wäre es gerade für die vorgesehene Nutzung als Dienstleistungs- und Forschungsunternehmen sinnvoll, auf eine gute ÖV-Anbindung zurückgreifen zu können. Diese Arbeitnehmenden sind für ihre tägliche Arbeit nicht auf ein Auto angewiesen. Hier müssten wir eingreifen und den modal-split steuern. Das zweite Anliegen betrifft die fehlende Verpflegungsmöglichkeit. Mit der Schliessung der Studio-Bar, welche Mittagmenüs anbot, gibt es neben dem Restaurant Cantina und dem Kaffee im Zürichsee-Zentrum keine Möglichkeit zu Mittag zu essen. Alle hier arbeitenden Personen müssen also entweder etwas mitnehmen oder wieder mit dem Auto zum Mittagessen fahren.

(Keine weiteren Wortmeldungen.)

Antrag der Geschäfts- und Rechnungsprüfungskommission

Die Geschäfts- und Rechnungskommission beantragt einstimmig auf die Weisung 12 einzutreten und beantragt einstimmig:

1. Dem Verkauf der Parzelle Kat.-Nr. WE13527 (Baufeld B), Werkstadt Zürisee, zum Preis von CHF 6'370'000.00 (von der MwSt. ausgenommen) für das Land, zuzüglich CHF 1'223'692.00 für die Kosten der Erschliessung (inkl. MwSt.) an die Methabau Real Estate AG, Horn TG, wird zugestimmt.
2. Der Stadtrat wird ermächtigt, vor der notariellen Beglaubigung geringfügige Änderungen am Kaufrechtsvertrag vorzunehmen, sofern sie technisch bedingt sind oder vom Grundbuchamt gefordert werden.
3. Dieser Beschluss unterliegt dem fakultativen Referendum.

Schlussabstimmung (mit Stimmzählern)

Der Rat stimmt der Weisung 12 mit 30:0 Stimmen zu.

0.5.4

4. Interpellation der GLP-Fraktion, vom 2. Juni 2023, überwiesen am 19. Juni 2023, betreffend Verkehrsberuhigung in Wädenswil; Beantwortung

Stadträtin Planen und Bauen Astrid Furrer: Tempo 30 ist immer wieder ein Thema. Wir hatten auch eine Petition betreffend Sicherheitsmassnahmen an der Speerstrasse. Auslöser

sind eigentlich immer zwei Sachen, entweder der Lärm oder die Sicherheit. Je nach Situation überwiegt das eine oder andere.

Vielleicht noch zur Regelung wie es ist bzw. wie wir es handhaben: Auf Gemeindestrassen, wo wir die Hoheit haben, reagieren wir in der Regel auf Anfragen oder Petitionen von Anwohnern, so als letztes bei der Oberen Leihofstrasse. Dort waren es sogar nur 12 Personen, trotzdem haben wir uns das angeschaut. Es erfolgt ein kleines Gutachten, also eine Verkehrszählung, die Situation vor Ort, wie sieht es mit der Querung für Schulkinder aus und so weiter und so fort. Wir versuchen es pragmatisch anzupacken und weil es dem Wunsch des Quartiers entspricht, prüfen wir erst alles und in der Regel würdigen wir es entsprechend wohlwollend.

Beim Kanton haben wir eigentlich nichts zu sagen. Wir haben es zur Kenntnis genommen, dass im Stadtzentrum von Wädenswil der Kanton über Perimeter – wie beim Zentralkreisel – auf allen Strassen, die westlich, östlich und südlich weggehen, eine Tempo-30-Strecke einführt. Dies sind nicht zu verwechseln mit Tempo-30-Zonen. Eine Zone ist immer flächendeckend. Eine Tempo-30-Strecke ist aber eine einzelne Strasse. Aus rein technischen Gründen mag das erstaunen, weil dies alles verkehrsorientierte Sammelstrassen sind. Grundsätzlich gilt dort Tempo 50, weil es der Zweck ist, den Verkehr fließen zu lassen. Weil man dort gemäss Kanton aber ein massives Lärmschutzproblem hat, will er Tempo 30 einführen wie bei anderen Gemeinden. Das konnte man auch in der Zeitung lesen. Darum und nur aus massivsten Lärmschutzgründen macht er bei verkehrsorientierten Sammelstrassen Tempo-30-Zonen. Wir werden einfach informiert, aber nicht gross gefragt. Wir wollen aber schon genau wissen, wie es aussieht, wie und wo welche Tafeln aufgestellt werden usw. Wichtig bei diesen Massnahmen ist, es wurde auch in der Interpellation so beantwortet, wie es technisch aussieht. So werden die Fussgängerstreifen erhalten bleiben. Das ist etwas vom Wichtigsten im Gegensatz zu Tempo-30-Zonen, bei denen bekanntlich Fussgängerstreifen entfernt werden. Das stösst nicht immer auf Verständnis, da es oft um Kinder geht, die in die Schule oder in den Kindergarten gehen.

Da der Kanton gesagt hat, dass er Tempo-30-Strecken macht, hat der Stadtrat flankierende Massnahmen beschlossen in den Strassen, die unmittelbar danebenliegen, wie beispielsweise die Florhofstrasse oder Stegstrasse. Bei kleinen Geschichten prüfen wir, ob Tempo 30 Sinn macht, aus diesem Grund, damit der Ausweichverkehr nicht durch das Quartier fährt. Die Befürchtung, die vielerorts besteht, ist, dass bei der Zugerstrasse, die Autobahnzubringer ist, der Verkehr nicht mehr fliesst. Das muss nicht befürchtet werden. Verkehrsmessungen vom Zentralkreisel bis zum Glärnischkreisel, in dem Tempo 30 stattfinden soll, zeigen, dass effektiv nicht schneller gefahren wird. Ein paar sagen, es sei in der Nacht anders. Das ist offenbar so, aber wie gesagt, der Grund für Tempo 30 ist die Lärmbelastung. In der Nacht ist man deutlich lärmempfindlicher, man stört sich am Lärm viel mehr.

Monika Tanner Imfeld, GLP: Herzlichen Dank für deine Ausführungen Astrid Furrer, auch heute Abend noch zum Vorgehen, wenn sich im Quartier die Frage nach Tempo 30 stellt, wobei in Wädenswil bereits viele Strassenzonen Tempo 30 sind.

Der Hintergrund meiner Anfrage ist für mich ein Traum gewesen. Ich finde es für Wädenswil schade, dass Strassen das Zentrum so durchschneiden. Es geht nicht nur um Ruhe, sondern es geht darum, dass man sich als Fussgänger freier bewegen kann und dass die Atmosphäre angenehmer ist. Wenn man als Autofahrer weiss, dass nur 30 km/h gefahren werden darf, fährt man anders, als wenn man weiss, dass man 50 km/h fahren darf. Mein Traum war ein Dreieck Zugerstrasse, Schönenbergstrasse, Oberdorfstrasse. Ich weiss nicht genau, ob das wirklich so kommt gemäss der Beantwortung oder ob es eher ein Viereck wird. Aber eigentlich ist es egal, es ist einfach etwas, das ich sehr begrüsse. Auch für die Läden und Geschäfte ist es eine Attraktivitätssteigerung. Weiter war mir die Einmündung von der Etzelstrasse in die Oberdorfstrasse ein Anliegen. Vor der Kreuzung, da wo die Parkplätze sind, fände ich es angebracht, wenn dort eine Zone 30 realisiert werden könnte bevor man auf die Kreuzung Schönenbergstrasse/Oberdorfstrasse kommt.

Das Anliegen wurde beantwortet und aus meiner Sicht freue ich mich, auch wenn wir nicht so ein schönes Zentrum haben werden, wie beispielsweise in Richterswil. Aber man soll ja nicht neidisch auf andere schauen, sondern bei sich selber bleiben.

(Auf Nachfrage des Gemeinderatspräsidenten stellt Thomas Koch, FDP, einen Antrag auf Diskussion.)

Abstimmung Antrag Diskussion

Der Rat stimmt dem Antrag auf Diskussion grossmehrheitlich zu.

Thomas Koch, FDP: Die FDP/BFPW-Fraktion ist mit der Beantwortung des Stadtrats nicht einverstanden. Das Ganze liest sich zusammengefasst wie folgt: Der Kanton plant in der Zuger-, Schönenberg- und Seetrasse Tempo-30-Strecken, also findet das der Stadtrat auch gut.

Wir wollen den Stadtrat daran erinnern, dass er von der Wädenswiler Bevölkerung nicht gewählt wurde, um unkritisch und ungeprüft irgendwelche Befehle und Anordnungen von kantonalen Beamten abzuknicken und das dann auch noch gut zu finden. Sondern die oberste, hehre Aufgabe des Stadtrats ist es, die Interessen der Wädenswiler Bevölkerung und dem hiesigen Gewerbe zu erkennen, und diese Interessen dann auch durch- und umzusetzen. Notfalls muss er sich auch gegen die Vorgaben des Kantons stellen, mit dem Kanton den kontradiktorischen Diskurs suchen.

Die Mehrheit der Wädenswiler Bevölkerung und des Gewerbes goutieren dieses 30-er-Dekret von oben nicht. Um das herauszufinden, muss man nur einmal mit den Leuten auf der Strasse reden. Oder wenn man keine Lust verspürt, sich unter das Wahlvolk zu mischen oder seine ideologische Bubble zu verlassen, kann man auch die Online-Ausgabe der Zürichsee-Zeitung lesen. Der ZSZ-Artikel vom 13. Oktober 2023 zur geplanten Einführung von Tempo 30 war mit einer Leserumfrage gekoppelt. Die Frage "Wie stehen Sie zu Tempo 30 auf der Seestrasse im Zentrum?" hat eine überwältigende Mehrheit von 69 % mit: "Ist nicht

nötig, Tempo 50 reicht vollkommen", beantwortet. Lediglich 28 % haben sich für Tempo 30 ausgesprochen.

Gut 70 % der ZSZ-Leser finden die Einführung von Tempo 30 auf der Seestrasse also unnötig. Auch wenn eine Leserumfrage nur, aber immerhin, ein Indiz darstellt, dürfte das Resultat in etwa auch der Stimmung in der Gesamtbevölkerung entsprechen.

Die Bevölkerung von Wädenswil hat offenbar auch differenziertere Überlegungen als der Durchwinkstadtrat angestellt. Der Zweck von Kantonsstrassen, wie insbesondere der Seestrasse, ist, den Verkehr aus den Quartieren abzuziehen, den Durchgangsverkehr zu kanalisieren und rasch wieder aus dem Zentrum abzuführen. Darum kann es auch durchaus Sinn machen, in den anliegenden Wohnquartieren Tempo-30-Zonen einzuführen, um den Verkehr auf die schnelleren Durchgangsachsen zu zwingen. Wird dort aber auch Tempo 30 eingeführt, wird dieser Ansatz zunichtegemacht und der Verkehr kann genauso gut im Quartier verbleiben.

Gegen Tempo 30 spricht aber auch der Zeitverlust für den öffentlichen Verkehr. Der Bus möchte auf den gut ausgebauten Verkehrsachsen zügig vorwärtskommen, um den ohnehin schon knappen Fahrplan einzuhalten.

Das Argument vom Schutz der ach so lärmgeplagten Bevölkerung, das wir heute auch schon wieder gehört haben, wird bei solchen Diskussionen immer wieder aus der ideologischen Mottenkiste genommen. Ich selbst wohne an der Seestrasse. Ich habe mich noch nie durch einen angeblichen Autolärm, von dem mich der kantonale Lärmvogt ungefragt schützen möchte, gestört gefühlt. Und ich habe auch noch keine Klagen von meinen Nachbarn gehört, die übrigens alle auch freiwillig an eine Kantonsstrasse gezogen sind.

Ich kann aber feststellen, dass immer mehr Elektroautos auch auf der Seestrasse unterwegs sind, die überhaupt keine Lärmemissionen produzieren. Den einzigen Lärm, den ich hie und da wahrnehme, stammt vom Zugsverkehr parallel zur Seestrasse.

Ich schliesse mit der Bitte der FDP/BFPW-Fraktion an den Stadtrat, die Ausgangslage nochmals zu überprüfen, eine sorgfältige Einzelfallbeurteilung sowohl bei der Zuger-, Etzel- wie auch insbesondere Seestrasse vorzunehmen, jegliche ideologische Anti-Auto-Scheuklappen abzulegen und dabei insbesondere auch den Wunsch der Mehrheit der Bevölkerung zu berücksichtigen.

Urs Hauser, EVP: Die SP/EVP-Fraktion bedankt sich beim Stadtrat für die Antwort, vor allem aber auch bei den zuständigen kantonalen Stellen in der Baudirektion und der Kantonspolizei für den Entscheid pro Tempo-30-Strecken. "Was lange währt, wird endlich gut".

Ein bisschen Leid tut mir Tom Koch. Mit dieser positiven Entwicklung geht dir das Murmeli abhanden. Aber wenn dir das helfen sollte: Ich glaube, wir haben noch eine DVD von "Und täglich grüsst das Murmeltier" zu Hause. Die könnte ich dir zur Verfügung stellen. Dann kannst du statt ein Murmeli-Votum zu schreiben, den Murmeli-Film schauen, vielleicht im Rahmen von Quality-Time zusammen mit deiner Frau. Als Hinweis: das Murmeli kennt Tom Koch sehr gut aus seinem letzten Votum.

Spass beiseite. Diese Tempo-30-Strecken sind für Wädenswil und vor allem für die Anwohner ein Gewinn. Auch das Gewerbe könnte mit einem Slogan, der sich leider noch nicht so ganz reimt "Beruhigt und ohne Stress in die Wädenswiler Einkaufs-City" profitieren. Dabei verliert man kaum Zeit. So sind es beispielsweise für die Strecke Rosenbergstrasse – Kreisell Seestrasse im Vergleich zu Tempo 50 gerade mal 14 Sekunden. Im Vergleich zu auf dieser Strecke vernünftigen Tempo 40 gerade mal 9 Sekunden. Auch der Bus, den ich noch nie herunter rasen gesehen habe, oder das Postauto, wird da überhaupt keine Zeit einbüßen. Im Vergleich zum Gewinn, und zwar dem Lärmschutz. Auch Elektroautos, toll, erzeugen Lärm. Der Abrieb ist vor allem bei Tempo 50 deutlich höher als bei Tempo 30. Also der Lärmschutz, die Verkehrssicherheit, die Luftreinhaltung und die Förderung von Fuss- und Veloverkehr bringen eine höhere Aufenthaltsqualität. Im Vergleich zum Gewinn sind die 9 Sekunden Peanuts.

Nico Frommherz, Grüne: Ich will nochmals betonen wie wichtig Tempo 30 auch in Wädenswil ist. Tempo 30 in Wädenswil hat mehrere gute Gründe:

Erstens trägt das wirklich zu einer Verkehrssicherheit bei, denn die Unfallgefahr durch Fussgänger und andere werden reduziert. Bei niedriger Geschwindigkeit haben Autofahrer mehr Zeit, auf plötzliche Hindernisse und andere Verkehrsteilnehmer zu reagieren. Wenn man die öffentlich einsehbare Unfallstatistik der Zugerstrasse zwischen den zwei Kreiseln anschaut, sieht man, dass mehr Sicherheit dort sicher wichtig ist. Es gibt fast nirgends in Wädenswil so viele Unfälle wie dort.

Zweitens hilft Tempo 30 den Lärmpegel in Wohngebieten zu reduzieren. Langsamer Verkehr bedeutet weniger Motorengeräusche, weniger Abgasemissionen, was auch die Lebensqualität erhöht. Ausserdem fördert Tempo 30 das Velofahren und das zu Fuss gehen, weil sich so auch die Strassen sicherer anfühlen. Das trägt wiederum zu umweltfreundlicheren Verkehrsmittel bei und verringert zudem die Umweltauswirkungen des Autoverkehrs.

Alles in allem ist Tempo 30 eine sinnvolle Massnahme, um Wädenswil sicherer, leiser und umweltfreundlicher zu gestalten.

Wie aussagekräftig tatsächlich solche Umfragen der ZSZ auf die gesamte Bevölkerung sind, kann man schon noch ein bisschen bezweifeln. In meiner Generation wird so eine Zeitung nicht mehr so oft gelesen.

Patrick Höhener, Grüne: Aus Sicht eines Velofahrers, was ich ja bin, muss ich schon sagen, dass Tempo 30 natürlich extrem viel ausmacht. Wir sprechen von einem ziemlich eingegrenzten Bereich, der aktuell Thema ist. Ob man mit 30 km/h oder 50 km/h an mir vorbeifährt, wenn ich eine Spur wechseln möchte, macht einiges aus. In diesem Sinne glaube ich an das, was Nico und andere bereits gesagt haben, nämlich die Sicherheit. Zum Lärm gibt es sicher x Meinungen, ob er leiser oder lauter ist. Aber ich finde, die Sicherheit ist total relevant. Ich bin innerorts froh um jedes Auto, das etwas weniger schnell unterwegs ist.

Martin Bislin, Mitte: Vieles wurde zu diesem Thema schon gesagt. Grundsätzlich befürworten wir von der Mitte, dass im Zentrum, also von der Zugerstrasse bis zum Glärnisch eine

Tempo-30-Zone eingeführt werden kann. Das wird definitiv zum Lärmschutz und der Sicherheit beitragen. Sicherlich auch die Schönenbergstrasse hinauf Richtung Volg wird das etwas bringen. Dort sind viele Kinder unterwegs.

Was wir nicht gut finden ist das an der Seestrasse. Der Kanton ist rund um den Zürichsee daran 30er Abschnitte einzuführen. Aber mit so einem Tempo kann man grundsätzlich schon fast mit dem Schiff von Zürich nach Rapperswil fahren und das Auto wirklich in eine Ecke stellen. Weiter will man, dass gewisse Leute mit dem Zug hin und her fahren.

Was auch noch ein wichtiger Punkt ist, Patrick hat ihn bereits erwähnt, ist der mit dem Velo. An den Wochenenden, jetzt im Winter natürlich weniger, gibt sehr viele Radrennvelofahrer oder solche mit E-Bikes. Ich möchte sehen, ob diese dann wirklich auch mit 30 km/h unterwegs sind. Einzelne flitzen manchmal mit einem höheren Tempo an den Leuten vorbei, ungeachtet ob 30 km/h angeschrieben ist.

Daniel Willi, SP: Lieber Tom, ich habe die ZSZ-Debatte mitverfolgt und möchte auf dein Votum zum ideologischen verbrämten Durchwinkstadtrat noch etwas erwidern. Heutzutage ist Lärmschutz ein massives Thema. Frag einmal beim Hauseigentümerverband nach, was heute noch an der Seestrasse gebaut werden darf. Fast nichts mehr wegen dem Lärmschutz.

Die Liegenschaft, in der du wohnst, ist genau ein solches Objekt, das auf den Lärmschutz hin konzipiert worden ist. Die lärmempfindlichen Räume sind rückwärtig angeordnet, es gibt wenig offenbare Fenster. Das ist ein Thema und ist auch für euch ein Thema. Bei Tempo 50 kann nicht mehr gebaut werden. Die Ursache ist eigentlich nicht der viele Verkehr, sondern dass wir so viele Leute sind, die so viel Autofahren. Vielleicht solltest du auch einmal über die Bücher und nicht nur den Stadtrat zurechtweisen.

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Ich erlaube mir auch noch eine Bemerkung. Beim Antritt als Gemeinderatspräsident habe ich mich auf solche Debatten gefreut, in denen wirklich gestritten wird. Dafür ist das Parlament eigentlich da. Das mit der Ideologie müsst ihr miteinander ausmachen. Es scheinen doch sehr unterschiedliche Meinungen vorhanden zu sein, das ist so in Ordnung

(Keine weiteren Wortmeldungen.)

Die Interpellation betreffend Verkehrsberuhigung in Wädenswil gilt als erledigt und wird abgeschrieben.

0.5.4

5. Interpellation der Fraktion der Grünen, vom 19. Juni 2023, überwiesen am 10. Juli 2023, betreffend Strategien für den Ersatz von fossilen Heizungen; Beantwortung

Stadtrat Werke Jonas Erni: Der Stadtrat verfolgt das Ziel, die Energieeffizienz in allen städtischen Einflussbereichen zu steigern und Treibhausgasemissionen zu reduzieren. Thermische Netze mit erneuerbaren Energien spielen dabei eine Schlüsselrolle. Die Stadt

plant wie bereits kommuniziert, rund 75 GWh erneuerbare Wärme pro Jahr bereitzustellen, was etwa 30 % des aktuellen Wärmebedarfs entspricht und 15'000 Tonnen CO₂ pro Jahr einspart.

Die Volksabstimmung über die Wärmeverbunde ist für den 22. September 2024 geplant, und die erste Energielieferung wird ab 2026 angestrebt, vorbehaltlich politischer, wirtschaftlicher und organisatorischer Prozesse und Bewilligungen.

Die Stadt entwickelt innovative Konzepte für fossilfreie Wärmelösungen, sowohl für die geplanten Wärmeverbunde als auch für städtische Liegenschaften ohne Anschluss an die Verbunde. Es gibt entsprechend bereits eingestellte Finanzmittel für den Ersatz einzelner Heizungsanlagen ab 2024. Die Umstellung auf vollständig fossilfreie Heizungen erfolgt je nach Gebäude und technischen Möglichkeiten.

Im Übrigen wurden im Rahmen der Antworten klargestellt, dass konkrete Kosten für die Wärmeverbunde erst im Rahmen der Vorprojekte definiert werden und dass die Stadt verschiedene Finanzierungsmodelle prüft. Zudem werden die Liegenschaften der Stadtverwaltung nach einem Priorisierungsplan schrittweise von fossilen Heizungen auf erneuerbare Wärmelösungen umgestellt.

Zu den Detailfragen möchte ich nochmals die folgenden Aspekte erläutern:

Die im Rahmen der Machbarkeitsstudien untersuchten Gebiete und die möglichen Wärmeverbund-Konzepte sind in Form von Steckbriefen pro Verbund auf der Webseite der Abteilung Werke seit März 2023 veröffentlicht.

Die Planung wird durch die sich in Erarbeitung befindenden Teilprojekte konkretisiert. In diesem Rahmen werden auch die potenziellen Kunden über die Wärme- und Energieverbunde informiert und nach Anschlussinteresse befragt. Dies erfolgt innerhalb der nächsten sechs Monate.

Die Zielsetzung für die erste Energielieferung ab 2026 fordert einen äusserst stringenten Fahrplan, vor allem hinsichtlich der politischen Prozesse und der Baubewilligungsverfahren. Sie als Gemeinderätinnen und Gemeinderäten haben es folglich in der Hand, was die zeitlichen Vorgaben anbelangt.

Ein grosser Meilenstein wird selbstverständlich die Volksabstimmung sein, welche auf den 22. September 2024 vorgesehen ist.

Nico Frommherz, Grüne: Danke für die ausführliche Beantwortung der Interpellation. Es freut uns zu hören, dass die Planung und Umsetzung der Wärmeverbunde wirklich Fahrt aufnimmt.

Es ist auch wichtig, nicht nur wegen des Umweltschutzes, sondern auch weil dadurch der Bedarf an fossilem Brennstoff gemindert wird und so zur Senkung von Treibhausgasemissionen führt. Zudem können so durch Stadt und Gemeinschaft viele Kosten eingespart werden auch wenn die Planung und Umsetzung zuerst eine höhere Investition

bedarf. Es wird sich jedoch auszahlen, sofern man die Verbunde genug schnell umsetzt. Die Einhaltung des Zeitplans bis spätestens 2026 sehen wir als unabdingbar an. Nur so werden auch private Investoren gewillt sein, auf einen gemeinsamen Anschluss zu warten und schlussendlich mitzumachen. Wenn die Stadt zu lange wartet, verlieren wir wichtige Ankerkunden und das darf nicht passieren.

Darum freuen wir uns, dass eine schnelle Umsetzung des Zeitplans vorgesehen ist. Innerhalb der nächsten 6 Monate sollen die potenziellen Kunden über die Wärmeverbünde genau informiert werden und nächstes Jahr soll hoffentlich dann die wichtige Abstimmung erfolgen.

(Auf Nachfrage des Gemeinderatspräsidenten stellt Alexandra Gwerder-Fegble, BFPW, einen Antrag auf Diskussion.)

Abstimmung Antrag Diskussion

Der Rat stimmt dem Antrag auf Diskussion grossmehrheitlich zu.

Alexandra Gwerder-Fegble, BFPW: Die FDP/BFPW-Fraktion dankt dem Stadtrat für die ausführliche Antwort auf die Interpellation der Grünen zur Strategie für den Ersatz von fossilen Heizungen in unserer Stadt.

Als FDP/BFPW-Fraktion vertreten wir die Überzeugung, dass weniger Verbote und stattdessen mehr Eigenverantwortung ein bewährter Ansatz sind.

Das kantonale Energiegesetz setzt bereits rechtliche Rahmenbedingungen und die Stadt Wädenswil sollte sich darauf konzentrieren, die Umsetzung dieser Gesetze zu unterstützen, anstatt zusätzliche Massnahmen zu ergreifen. Die Planung und Realisierung von thermischen Netzen und Energieverbunden sind komplexe Projekte, erfordern Zeit und gründliche Überlegungen.

Die Kosten für den Anschluss an Wärmeverbunde und die Betriebs- und Folgekosten sollten transparent gemacht werden, so dass sich jede Bürgerin und jeder Bürger informieren und dann entscheiden kann.

Wir von der FDP/BFPW-Fraktion sind überzeugt, dass Eigenverantwortung und unternehmerische Freiheit gefördert werden sollten, und somit sollten auch die Bürgerinnen und Bürger in den Entscheidungsprozess miteinbezogen werden.

Patrick Reust, SP: Damit die Realisierung der städtischen Wärmeverbunde gelingen kann, ist die Stadt nicht nur auf wichtige Ankerkunden angewiesen, sondern auch darauf, dass sich viele private Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer an einen Wärmeverbund anbinden wollen. Zudem ist es für unser Klima weit effizienter, wenn nicht unzählige kleine individuelle Lösungen realisiert werden, das ist klar.

Der Stadtrat sagt in seiner Beantwortung "Thermische Netze sind komplexe Projekte, deren Planung und Realisierung entsprechende Zeit in Anspruch nehmen." Das stimmt. Aber auch Private können mit der Planung ihres Heizungsersatzes nicht zuwarten, bis die alte Öl- oder Gasheizung ihr Lebensende erreicht hat und so riskieren, dass sie im Winter auf eine Notlösung für ihre Wärmeerzeugung angewiesen sind. Nein, auch sie müssen langfristig planen und benötigen dazu Planungssicherheit, jedenfalls soweit die aktuelle Situation dies zulässt.

Klar kann der Stadtrat nicht voraussehen, wie die auf Herbst 2024 geplante Volksabstimmung ausgehen wird. Aber er kann trotzdem mehr Angaben zur Planung der verschiedenen Wärmeverbände machen, so dass Private ihre eigene Planung für ihren Heizungsersatz daran angleichen können, mit allen Eventualitäten, die es gibt. Eine solche Transparenz wäre hilfreich.

Betreffend Planung verweist der Stadtrat in seiner Antwort auf die verschiedenen Steckbriefe. Im Steckbrief zum Energieverbund Zentrum steht: "Geplante Realisierung 2024 - 2039". Ich hoffe, das geht schon bald etwas exakter und vor allem mit Bezug auf die Teilgebiete innerhalb eines Wärmeverbands oder der verschiedenen Wärmeverbände.

Weiter hoffe ich, dass die in der Beantwortung erwähnten Vorprojekte etappiert ablaufen. Die Kommunikation von verbindlichen Terminen ist dringender, als beispielsweise ein im Detail ausgestaltetes Tarifmodell.

Zu grosse Ungewissheit führt dazu, dass jetzt viele individuelle Lösungen geplant und per 2025/2026 realisiert werden. Diese Kunden sind dann für die nächsten 30 Jahre verloren.

Noch eine kleine Anmerkung: Thalwil hat eine Online-Karte mit der die Gemeinde der Bevölkerung abhängig vom Standort Empfehlungen zu klimafreundlichen Heizsystemen abgibt. Vielleicht können sich unsere Werke von dieser guten Idee etwas abschauen?

Patrick Höhener, Grüne: Was ich in der ganzen Sache noch wichtig finde und es ist schon angetönt worden ist, dass man einerseits den Hausbesitzern gerade im Zentrum eine Perspektive geben kann, per wann etwas möglich sein könnte. Aber auch, wenn man vielleicht weiss, dass erst ab 2026 Wärme produziert werden kann und vorher etwas aussteigt, dass die Hausbesitzer unterstützt werden mit einer allfälligen Übergangslösung und nicht einfach sagt, du bist zu früh, deine Heizung ist ausgestiegen und du musst jetzt zwei Jahre warten. Du musst jetzt selber schauen. Man soll in einem solchen Fall konstruktive Lösungen suchen, um die Leute dann zwei Jahre später mit ins Boot nehmen zu können mit einer entsprechenden Zusicherung und Absicherung natürlich, nicht einfach nur dahergeredet. Das wäre noch ein wichtiges Entgegenkommen.

Chris Tattersall, SVP: Zwei Punkte: Erstens wird es sowieso teuer. Wir ersetzen ein bestehendes Heizungssystem, das noch nicht an seinem Lebensende ist, mit etwas Neuem. Diese 100 Mio. CHF sind erst der Anfang. Das neue Projekt wird extrem teuer. Ich bitte den Stadtrat um viel Transparenz, wenn es zur Abstimmung kommt. Wie teuer wird es in Zukunft genau? Die Bürger von Wädenswil, Schönenberg und Hütten müssen das nämlich alles tragen.

Zweitens bitte ich den Stadtrat, dass er zur Kenntnis nimmt, dass es sehr gute Beispiele in der Schweiz mit privat gebauten und finanzierten Wärmenetzen gibt, beispielsweise in Schwyz. Die Gemeinde Schwyz musste selber keine finanziellen Investitionen hineinbringen. Das war ein privates Geschäft. Nach meinem Wissensstand ist es das rentabelste, das es in der Schweiz ohne öffentliche Hand gibt. Das Beispiel Reichmuth in Schwyz ist sehr gut, nicht nur finanziell, sondern auch operationell. Die Kosten für die Bürger von Schwyz sind auch nicht exorbitant. Es gibt auch andere Beispiele, die ich aus professionellen Gründen angeschaut habe. Die sind viel teurer. Die öffentliche Hand steckt immer dahinter. Die öffentliche Hand im Bau und in der Operation solcher Anlagen ist meistens viel ineffizienter.

Ich bitte hier, wenn wir mit diesem Konzept vorwärtsgehen und mit der neuen kantonalen Regelung muss es leider so sein, dass der Stadtrat sich überlegt, die öffentliche Hand so wenig wie möglich als Besitzerin oder Betreiberin einzubringen. Der Privatsektor kann das, er hat es bewiesen wie das Beispiel aus Innerschwyz zeigt. Er kann es für die Bürger günstiger und effizienter.

Ulrich Reiter, Grüne: Ich möchte den Gemeinderat aufrufen, die Diskussion sehr genau zu führen. Wir müssen viel früher Informationen zu diesen Plänen haben.

Ich komme aus diesem Business. Ich arbeite bei der IWB. Die IWB führt eines der grössten Fernwärmenetze in der Schweiz und ist daran, 60 km Fernwärme auszubauen. Man kann das wirtschaftlich machen. Wir machen das und bieten wettbewerbsfähige Preise an. Das kann auch eine Stadt Wädenswil. Aber es muss eine politische Entscheidung sein und da bin ich bei Chris. Man muss alles sauber darlegen und eine politische Entscheidung fällen. Ist es sinnvoll, dass die Stadt die Risiken eingeht oder soll das ein Betreiber machen, der das von Grund auf tut oder wäre eine Partnerschaft sinnvoll? Das ist keine Diskussion, die von heute auf morgen geführt werden kann. Der Betrag von 100 Mio. CHF wurde genannt. Ich rufe alle Gemeinderatsmitglieder auf, sich mit diesem Thema frühzeitig sehr detailliert auseinanderzusetzen und pro und kontra abzuwägen, so dass man gegenüber den Bürgern und den Stimmberechtigten eine solide Entscheidung fällen kann.

Die Interpellation betreffend Strategien für den Ersatz von fossilen Heizungen gilt als erledigt und wird abgeschrieben

1.1.1

6. 9 Einbürgerungsgeschäfte

Severin Bachmann, Präsident der Bürgerrechtskommission, Grüne: Die Bürgerrechtskommission hat die vorliegenden 9 Einbürgerungsgesuche sorgfältig geprüft und empfiehlt einstimmig, den Kandidatinnen und Kandidaten das Wädenswiler Bürgerrecht zu erteilen.

Abstimmung über die Einbürgerungsgesuche

Gegen die von der Bürgerrechtskommission beantragten 11 Einbürgerungen gibt es keine Wortmeldungen und Gegenanträge. Es wird einzeln über die Einbürgerungen abgestimmt und den Kandidatinnen und Kandidaten unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton das Wädenswiler Bürgerrecht erteilt.

[Die amtliche Publikation dieser Beschlüsse erfolgt aufgrund kantonaler Vorgaben nicht mehr.]

Gemeinderatspräsident Hans Roth: Unter Vorbehalt der Genehmigung durch Bund und Kanton haben Sie mit der Zustimmung durch den Gemeinderat heute Abend das Wädenswiler Bürgerrecht erworben. Herzliche Gratulation Ihnen allen. Machen Sie doch bitte Gebrauch von Ihren neuen Rechten und beteiligen Sie sich am Wädenswiler Stadtleben. Der Stadtrat führt zwei Mal pro Jahr einen Neubürger- und Neuzuzügeranlass durch. Dazu sind Sie herzlich eingeladen. Sie werden in absehbarer Zeit entsprechende Post erhalten. Die eingebürgerten Personen sollen nach der Sitzung noch kurz nach vorne an den Tisch kommen. Ihnen wird ein kleines Präsent überreicht.

(Gegen die formelle Abwicklung der Ratsgeschäfte werden auf entsprechende Frage des Gemeinderatspräsidenten keine Einwände erhoben.)

(Gemeinderatspräsident Hans Roth schliesst die Sitzung und wünscht allen einen schönen Abend.)

Ruth Schäfer, Ratssekretär-Stv.